

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 86 (1958)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1958

Von *Dr. Hermann Großer*, Ratschreiber, Appenzell

Einmal mehr können wir mit Befriedigung feststellen, daß das Berichtsjahr einen ruhigen und normalen Verlauf nahm. Von besonderen Katastrophen oder Ereignissen blieben wir glücklicherweise verschont. So denken wir dankbar zurück an das Jahr 1958, das uns auch noch die eine und andere Freude und Genugtuung bereitete. Hoffentlich folgen ihm recht viele ähnliche geartete Jahre.

An fünf eidgenössischen Urnengängen gaben die Bürger siebenmal ihre Stimme zu Vorlagen des Bundes ab. Sie verworfen am 26. Januar in unserm Kanton mit 1695 Nein gegen 151 Ja das Volksbegehren gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Macht (Kartellinitiative) und setzten sich mit dem prozentualen Ablehnungssatz an die Spitze aller eidgenössischen Stände, welche die Vorlage ebenfalls mehrheitlich verworfen. In gleicher Weise lehnten unsere Stimmberchtigten am 26. Oktober auch mit der Mehrheit der Eidgenossenschaft das Volksbegehren für die 44-Stunden-Woche (Arbeitszeitverkürzung) ab, wobei sich zu seinen Gunsten nur 193 Stimmen aussprachen, während 1922 eine ablehnende Haltung einnahmen. Sowohl von der Mehrheit des Schweizervolkes als auch von den Stimmfähigen unseres Kantons wurden im Berichtsjahr angenommen: am 11. Mai der Bundesbeschuß über die verfassungsmäßige Neuordnung des Finanzaushaltes des Bundes (Bundesfinanzreform), wobei sich im Kanton 1434 Ja- den 319 Nein-Stimmen gegenüberstanden; am 6. Juli die beiden Bundesbeschlüsse über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 27ter betreffend das Filmwesen (1020 Ja gegen 342 Nein) und das Volksbegehren für die Verbesserung des Straßennetzes (1188 Ja und 185 Nein); sowie am 7. Dezember die Bundesbeschlüsse über die Änderung der Bundesverfassung (Kursaalspiele) und betreffend die Genehmigung des zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Italienischen Republik abgeschlossenen Abkommens über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Spöl, die unsere Stimmberchtigten mit 939 bzw. 1312 annehmenden gegen 645 bzw. 285 verwerfenden Stimmen annahmen; an die Urne gingen 45,2 Prozent aller Stimmberchtigten. Die Teilnahme an den Urnen-

Allgemeines

Eidgenössische
Abstimmungen
und
Beziehungen
zum Bunde

gängen war meist weniger als 50 Prozent und dürfte wesentlich besser sein, stehen wir doch fast immer im prozentualen untern Drittel der Beteiligung im Vergleich zu den übrigen Mitständen.

Der Verkehr mit dem Bunde war im Berichtsjahre wiederum sehr rege, wie schon aus der Anzahl der rund vierzig Vernehmlassungen, welche die Standeskommission gegenüber den Bundesbehörden und eidgenössischen Amtsstellen abzufassen hatte, hervorgeht. Als wichtigste seien genannt die Aufnahme eines Artikels über den Schutz des Landschaftsbildes im Gesetz über die Nationalstraßen, die Beibehaltung des bisherigen, für unsren Kanton unbedingt erforderlichen Anteils am Benzinzoll, die Annahme des Bundesgesetzes über den Zivilschutz, die baldige Inkraftsetzung des revidierten Konkordates über die wohnörtliche Unterstützung, die Annahme des Bundesgesetzes über den Finanzausgleich unter den Kantonen, die Verlängerung und Erneuerung des Bundesbeschlusses über die zusätzliche Finanzierung des Absatzes von Milchprodukten bis zum 31. Oktober 1959 beziehungsweise 1964, die Befürwortung der Revision des Bundesgesetzes betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen im Sinne eines höhern Entschädigungsansatzes bei der Rinderabortus-Bang-Ausmerzung, die Verbesserung des versicherbaren Verdienstes durch eine Revision des Bundesgesetzes über die Arbeitslosenversicherung, die Lockerung der Bedingungen für die Meisterprüfungen durch eine Abänderung des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung, die Lockerung der Bestimmungen in der Eidgenössischen Fleischverordnung über die Abgabe und Aufbewahrung von Fleischwaren und eine zweite Vernehmlassung zum Konzessionsgesuch für eine Luftseilbahn Brüllisau—Hoher Kasten im Sinne einer Berichtigung allzu optimistischer Auffassungen. — Ans Bundesgericht wurde in zwei Fällen gegen kantonale Instanzen rekurriert, wobei es sich in dem einen Falle um ein Rechtshilfegesuch eines andern Kantons in einem Ehrverletzungsprozeß und im andern Fall um die vorläufige Sistierung des Netzfischfanges in unsren Alpenseen handelte. Der letztgenannte Rekurs war mit der Begründung auf Verletzung von Artikel 4 der Bundesverfassung (Willkür) eingereicht worden. Während der erste Rekurrent in allen Teilen abgewiesen worden war, trat das Bundesgericht auf die zweite Beschwerde mangels Erfüllung der Bedingungen des Rekurrenten (Leistung des Vorschusses) gar nicht ein, bemerkte aber, daß es ihn auch materiell hätte ablehnen müssen.

Mit der Regierung des Nachbarstandes Appenzell A. Rh. vertiefte die Standeskommission am 21. Oktober das freundnachbarliche Einvernehmen weiter in einer schlichten Feier anlässlich der Übergabe des Schlüssels für das gemeinsame Landesarchiv bis 1597, womit getreu der bisherigen Tradition dem Artikel 9 des Landteilungsbriefes nachgelebt wurde. Es war ein froher Anlaß,

bei dem mehrfach der aufrichtige Wille zur gegenseitigen Zusammenarbeit bekundet wurde, wie den Reden der Herren Landammänner Dr. Broger und Ad. Bodmer zu entnehmen war. Das gute Einvernehmen mit der Nachbarschaft zeigte sich auch in einem Schreiben des Gemeinderates Gais, womit dieser der Standeskommision mitteilte, er erachte es als selbstverständlich, unserer Stoßwallfahrt am 14. Mai jeweils den polizeilichen Schutz zu gewähren, ohne daß in Zukunft eigens dafür nachgesucht werden müsse. Dieses Schreiben hat große Genugtuung hervorgerufen. — Zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle Teilnehmer, Gäste wie 1120 Schulkinder des 4. bis 9. Schuljahres des ganzen Kantons, wurde die Einweihung der Gotthardlokomotive «Appenzell I. Rh.» Ae 6/6 am 11. September in Altstätten und die anschließende Fahrt dem Boden- und Untersee entlang bis nach Basel. Der Präsident des Generaldirektoriums SBB Dr. H. Gschwind hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst die Begrüßungsworte zu sprechen und den Festzug mit 17 Wagen nach Basel zu begleiten. In der Rheinstadt wurden die Ehrengäste von der Basler Regierung auf dem ehrwürdigen Rathaus empfangen; die Standeskommision brachte den Gastgebern ein Bild «Das Schwendetal» von Carl Liner jun. mit, während sie von den Baslern ein prächtiges Gemälde «Bei St-Luc» (Wallis) von August Aegerter in Empfang nehmen durfte. Im Zoologischen Garten wurden alle verpflegt, nachdem die Anlage vielseitige Bewunderung erfahren hatte und ein landammännlicher Elefantenritt zur besondern Denkwürdigkeit geworden war. Die Rückreise zum Bahnhof wurde zu einem malerischen Umzug gestaltet, angeführt von der Basler Knabenmusik; unsere Jugend hatte zahlreiche Gerätschaften unserer einheimischen Industrie zu zeigen und erntete bei den Zuschauern reichen Beifall. Die Basler Reise wird Kleinen wie Großen in bester Erinnerung bleiben und war vorzüglich geeignet, die Bundesbahn im Herzen des Alpsteinvölkleins lieb werden zu lassen, aber auch die Bande zur Rheinstadt freundiggenössischer zu gestalten.

Die etwas schwachbesuchte Landsgemeinde war fast während der ganzen Dauer von Regen begleitet, dies hatte zur Folge, daß unter den geöffneten Dächern manches Wort kaum zu hören war. Dies war aber auch der Grund, daß sie eine der kürzesten seit Jahrzehnten war, dauerte sie doch nur rund 50 Minuten. Die Wahlen verliefen, ohne hohe Wellen zu werfen, indem die bisherigen Mitglieder der Standeskommision und des Kantonsgerichtes mit Ausnahme des demissionierenden Kantonsrichters Albert Fuster, Appenzell, der wunschgemäß entlassen wurde, ausnahmslos bestätigt wurden. Als neues Mitglied in das oberste kantonale Gericht wählte die Landsgemeinde Dr. med. Robert Steuble, Appenzell. Sowohl Landschreiber Rechsteiner wie Landweibel Brülisauer erhielten erwartungsgemäß ihre Bestätigung

Landsgemeinde

und alsdann wurde dem vom Gemeindeführer Landammann Dr. Albert Broger bei der Eröffnungsrede warm empfohlenen Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Gewässerschutz mit großer Mehrheit zugestimmt.

Großer Rat

Außer an den ordentlichen drei Sessionen versammelte sich der Große Rat am 24. März außerordentlich zur zweiten Lesung des Einführungsgesetzes zum Gewässerschutz sowie zur ersten Lesung eines neuen, umfassenden Straßengesetzes. An der ordentlichen Frühjahrssession nahm er nach den üblichen Traktanden erneut Stellung zum neuen Straßengesetz, ohne zum Abschluß der Beratungen zu gelangen, da die Meinungen der Vertreter von Kanton und Bezirken über die Beitragsleistung an Neubauten und größeren Korrekturen allzusehr auseinandergingen. Weil die gegenseitigen Besprechungen auch bis zur Sommersession am 29. Mai nicht weiter gediehen, wurden an dieser die Beratungen über das Straßengesetz nicht weiter geführt, hingegen nahm der Rat eine Verordnung über das Zivilstandswesen und eine solche über die Beitragsleistung an die Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte an, stimmte aber auch den vorgeschlagenen Revisionen der Fischereiverordnung, der Verordnung über das Ausverkaufswesen und derjenigen über die Versicherung der Betriebsunfälle und die Unfallverhütung in der Landwirtschaft zu und sprach an die Erweiterungsbauten am hiesigen Kollegium einen einmaligen außerordentlichen Beitrag von 30 000 Franken gut. Das Gesuch des Bezirkes Appenzell um Subventionierung der Verbindungsstraße durch die Blattenheimat wies er mehrheitlich ab. An der Gallenratsession vom 27. November pflichtete der Rat einer Revision der Heimatschutzverordnung bei, wodurch die Grundlagen für einen strengen Pflanzenschutz gelegt wurden, nahm einige Milderungen im Steuerwesen durch die Annahme verschiedener Artikel der kantonalen Steuerverordnung vor und legte die gesetzliche Grundlage für die Errichtung eines Bürgschaftsfonds durch die Kantonalbank durch Erlaß einer entsprechenden Verordnung. Insgesamt wurden 36 Geschäfte an den vier Sessionen behandelt, darunter vier neue Erlasse und fünf Revisionen bereits bestehender Verordnungen. Eines Eindrückes konnte man sich hie und da nicht erwehren, nämlich, daß mehrfach Abänderungen oder Revisionen beantragt wurden, die mehr Prestigefrage und Rechtshaberei bedeuteten als selbstlose Mithilfe am Aufbau eines modernen Staatswesens. Daß solche Einstellungen nicht fördernd sind, wird niemand bestreiten.

Finanzwesen

Die Verschuldung öffentlich-rechtlicher Körperschaften an die Kantonalbank ging im Berichtsjahre um 548 000 Fr. auf 7 808 204 Franken zurück, also seit Jahren erstmals wieder in rückläufiger Bewegung. — Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß wie im Vorjahr mit Mehrausgaben ab, indem den Ein-

nahmen von 2 945 712 Fr. Ausgaben von 3 143 585 Fr. gegenüberstanden. Statt dem budgetierten Betrag von 21 248 Fr. Mehrausgaben mußten 197 872 Fr. gebucht werden, so daß das Ergebnis 176 000 Fr. schlechter war und den Inhaber des Landesäckelamtes etwas beunruhigte. Infolge dieser Mehrausgaben erreichte auch die Staatsschuld auf Jahresende den Stand von 888 590 Fr., was gegenüber Ende 1952 eine Erhöhung von rund 535 000 Fr. bedeutet. Bei den Spezialrechnungen, die außerhalb der Staatsbilanz stehen, verzeichnet nur noch das Konto für außerordentliche Aufwendungen im Straßenwesen einen Schultsaldo, doch ist dieser mit 728 776 Fr. bald so groß wie die Staatsschuld selbst und wird ebenfalls bei nächster Gelegenheit wieder amortisiert werden müssen. Infolge des wesentlich kleineren Anteils am Benzinzollerlös nahm dieses Konto im Berichtsjahr um annähernd 80 000 Fr. zu. Die Fonds zu bestimmten Zwecken gingen um rund 7000 Fr. auf total 633 529 Fr. zurück, da aus dem Sport-Toto-Fonds und aus der Bauernhilfskasse größere Beiträge zu leisten waren. Die Tierseuchenkasse hat im Laufe des Jahres von einer Kontokorrent-Schuld von 38 080 Fr. zu einem Aktivsaldo von 8003 Fr. hinübergewechselt, und es ist zu hoffen, daß der vorgeschriebene Stand von 100 000 Fr. bald wieder erreicht sein wird.

Die Verwaltungsrechnung des inneren Landesteils schloß bei 961 926 Fr. Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuß von 145 064 Fr. ab, woran u. a. ein Mehrertrag der Armensteuer von 68 000 Fr. und eine Minderleistung von 17 000 Fr. an das Armenpflegamt mitschuldig sind. Das Vermögen des Armleutsäckelamtes ist damit von 300 000 Fr. Bankschulden im Jahre 1948 auf 645 228 Fr. Guthaben auf Ende 1958 angewachsen und darf als sehr gut gelten, besonders nachdem ja in den letzten sechs Jahren sowohl das Bürgerheim wie auch das Waisenhaus weitgehend modernisiert und heimelig gestaltet worden sind. Für Renovationen an beiden Häusern wurden über eine halbe Million Franken verausgabt. Das angeschlossene Liegenschaftenkonto erreichte den Stand von 59 522 Fr., wobei aus dem Verkaufserlös von 53 319 Fr. für drei Bauplätze an der Sonnhalde in Appenzell annähernd so große Auslagen für den Bau der dortigen Quartierstraße verausgabt worden waren.

Die Finanzen der Bezirke sind nach wie vor in Ordnung, wenn auch im Berichtsjahr nicht alle Vorschläge erzielen konnten. Einen Rückschlag in der Rechnung wiesen die Bezirke Rüte mit 7234 Fr. und Gonten mit 23 472 Fr. auf, während die übrigen Vorschläge zwischen 2200 Fr. und 33 900 Fr. buchen konnten und nun zum Teil ganz ansehnliche Vermögen besitzen. Diese sind ihnen aber auch zu gönnen, denn die Aufgaben wachsen ebenfalls und erfordern vermehrte Mittel; es sei besonders an die verschiedenen Straßenbauten erinnert.

Armleut-
säckelamt

Bezirke

Schulgemeinden

Als Zeichen der Zeit und der fortlaufenden Geldbedürfnisse darf wohl die Feststellung erwähnt werden, daß im Jahre 1952 die Ausgaben aller 15 Schulgemeinden zusammen den Betrag von 500 000 Fr. ausmachten, während sie im Berichtsjahre die Höhe von 794 400 Fr. erreichten; die Besoldungen allein sind dabei annähernd auf die doppelte Summe angestiegen, machten sie doch 1952 287 457 Fr. und 1958 445 458 Fr. aus. Mit Rückschlägen schlossen die Schulrechnungen von Appenzell, Haslen, Schlatt, Gonten, Sulzbach und St. Anton ab, wobei Gonten die Spitze mit 9400 Fr. erreichte. Aus den Steuererträgnissen gingen den Schulgemeinden insgesamt 578 157 Fr. zu, weitere 315 348 Franken gab der Kanton an Subventionen und Beiträgen an die Schulgemeinden und für Schulzwecke aus; dabei sind die Kosten der Kollegiumsschule mit Ausnahme von 15 000 Fr. Schülerbeitrag, den der Staat und die Bezirke leisten, nicht inbegriffen. So mit dürften die Auslagen für das gesamte Schulwesen in unserm Kanton die Millionengrenze überschritten haben.

Feuerschau

Im Berichtsjahre hat die Feuerschau keine nennenswerten technischen Erweiterungen zu erwähnen. Für ordentliche Abschreibungen wurden aus dem Erlös 70 470 Fr. und für außerordentliche 136 648 Fr. verwendet, während 8157 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die Kontokorrent-Schuld bei der Kantonalbank betrug am Jahresende immer noch 840 929 Fr. In der Bilanz weist die Feuerschauverwaltung, das Elektrizitäts- und Wasserwerk, wofür insgesamt 4,7 Millionen Franken aufgewendet worden waren, nach Abschreibungen von 4,2 Millionen Franken ein Vermögen von 526 000 Fr. aus. Als Baupolizei im Feuerschaukreis hatte die Verwaltung 33 Baugesuche, die 8 Neu-, 18 Um- und 7 Schopfanbauten betrafen, zu behandeln; 30 Gesuchen konnte entsprochen werden. Der Großbrand der Fabrik Albin Breitenmoser AG im Ziel erforderte von der Feuerwehr Appenzell, die ganz der Feuerschau untersteht, einen ganzen Einsatz. Ende Oktober wechselte der langjährige Werkleiter dipl. Ing. ETH Konrad Jud nach Davos über; er hat sich um den Ausbau der Anlagen große Verdienste erworben.

Steuerwesen

Am Jahresende lebten im ganzen Kanton 6500 Steuerpflichtige, von denen 376 nur personalsteuerpflichtig und 282 gänzlich steuerfrei waren. Rund 2200 Steuerpflichtige versteuern kein Vermögen. Das steuerpflichtige Vermögen ist im Berichtsjahre auf 91 278 700 Fr. angestiegen, indem 469 800 Fr. mehr zur Besteuerung gelangten. Der steuerpflichtige Erwerb stieg um rund 72 000 Fr. auf 16 204 851 Fr. Die abgelieferte Quellensteuer warf dem Staat (Besteuerung der Ausländer an der Quelle) 12 414 Fr. ab. 595 Ausländer entrichteten im Jahre 1958 an Staats- und Gemeindesteuern inkl. Armensteuern 51 137 Fr. oder versteuerten durchschnittlich einen Nettoerwerb von 2690 Fr. An Armensteuern wurden 565 636 Fr. und an Staatssteuern 608 462 Fr.,

total 1 174 098 Fr. oder 147 098 Fr. mehr als vorgesehen waren, eingenommen. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die vom Bunde stammenden Subventionen, die in unsren Kanton flossen, den Betrag von 1 459 838 Fr. erreichten, also annähernd 300 000 Fr. höher waren als der gesamte Steuerertrag, ohne in diesem Betrag die Ausgleichskassenbeiträge mitberechnet zu haben, die gleichfalls den Betrag von einer Million Franken übersteigen. So ist unser kleines Staatswesen immer mehr auf die Beiträge des Bundes angewiesen, wird aber indirekt auch immer abhängiger von ihm — Steuerrückstände hatte der Kanton am Jahresende 1958 noch 63 676 Fr. zu verzeichnen, was ungefähr dem normalen Maß entsprechen dürfte. Die Ansätze für die Vermögenssteuern wurden im Laufe des Berichtsjahres im Bezirk Gonten sowie in den Schulgemeinden Brülisau, Steinegg, Enggenhütten und Sulzbach erhöht und einzig in der Kirchgemeinde Brülisau reduziert.

Die kantonale Steuerrekursbehörde hat keine einzige Sitzung abhalten müssen, weil nur fünf Rekurse eingegangen waren, deren Erledigung auf das kommende Jahr verschoben werden konnte. Der Anteil des Staates an der eidgenössischen Wehrsteuer betrug 83 000 Fr. An der ordentlichen Herbstsession hat der Große Rat den selbständig Erwerbenden eine Vergünstigung in der Besteuerung der Warenlager, den unselbständig Erwerbenden eine Erhöhung des Toleranzabzuges sowie des Abzuges für Versicherungen usw., den Heimarbeiterinnen im Ehestand die Gewährung eines Pauschalabzuges von 500 Fr. zugesstanden und endlich die volle Besteuerung aller Korporationswaldungen außerkantonaler Grundeigentümer beschlossen. Der Rat hat damit verschiedenen, zum Teil seit Jahren verlangten Begehren entsprochen und nicht unwesentlich zur Steuergerechtigkeit mitgeholfen. Aber noch sind nicht alle Kritiken und Wünsche verstummt, wiewohl zuständigerseits vermehrte Bemühungen zu deren Beseitigung unternommen worden sind.

Wetterhalber verlief das Jahr zufriedenstellend. Januar und März waren schöne Wintermonate mit Schnee, indes der Horner schlechtes Wetter und öfters Regenwetter zeigte. Nach dem etwas spät sich regenden Frühling folgte bald ein schöner, von warmem Wetter begleiteter Sommer, dem sich auch ein guter und langanhaltender trockener Herbst anschloß. Früchte und Gemüse gab es überaus viel und die Bauern hatten alle Mühe, das Obst an den Mann zu bringen. Auch das Gras war gut und reichlich gewachsen. Während einerseits die Preise für landwirtschaftliche Liegenschaften beständig stiegen, hörte man fast täglich über ungenügende Preise der landwirtschaftlichen Produkte, über Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften und sogar über zu hohe Bodenpreise klagen. Der Milchpreis behielt im ganzen Berichtsjahre die gleiche Höhe, indem der Konsument nach wie vor

56 Rappen pro Liter entrichtete. Sämtliche Viehbestände wurden Anfang 1958 dem obligatorischen Bangbekämpfungsverfahren unterstellt. Es war gleichsam ein diskussionsloses Hineingleiten ohne weitere Diskussion, da die Bauernsame den Wert der Aktion selbst einsah und vom Rindertuberkuloseverfahren her die überwiegend positiven Seiten erfahren hatte. Von größeren Krankheitsherden war nichts zu vernehmen. Im innern Landesteil allein befassen sich 1048 Bauern mit Viehzucht und hatten über 15 900 Tiere, wovon rund 6390 Kühe sind. Der Durchschnitt pro Viehhalter ist 11,36 Tiere oder 6,1 Kuh. Die elf Viehzuchtgenossenschaften umfaßten im Berichtsjahre 633 Mitglieder mit 3927 Herdebuchtieren, welche eine mittlere Punktzahl von 85,49 aufwiesen. Die integrale Milchleistungskontrolle wurde im Laufe des Jahres bei der Mehrheit der Viehzuchtgenossenschaften eingeführt und dürfte für die Zucht nur von Vorteil sein. Viehhandelspatente wurden 72 abgegeben, und zwar 32 Großvieh- und 40 Kleinviehhandelspatente. Ausgeschieden wurden wegen Bangbakterien 83 Tiere. — Die Geflügelhaltung hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter ausgedehnt und scheint den Höchststand noch nicht erreicht zu haben. Die Eidgenössische Abteilung für Landwirtschaft hat fünf Gesuchen um Erweiterung der bereits bewilligten Hennen-Kontingente entsprochen, so daß sich der bewilligungspflichtige Bestand an Leghühnern auf 22 000 erhöht hat. — Die Honigernte blieb etwas unter dem üblichen Mittel. Bei der Kontrolle von 15 Ständen mit 218 Völkern wurde ein Honigertrag von 1566 kg oder 7,1 kg pro Volk festgestellt. Der Imkerverein umfaßte am Jahresende 93 Mitglieder. Jedenfalls war das Jahr für die Bienenzüchter wieder etwas günstiger als die beiden Vorgänger.

Forstwirtschaft

Nach amtlicher Meldung erreichten die Holznutzungen in den öffentlichen Waldungen 5690 fm, jene in den privaten Waldungen 5400 fm, zusammen 11 090 fm mit einem Nettowert von 612 630 Fr. — Gegenüber dem Vorjahr wurde somit ein Mehrwert von 57 450 Fr. erreicht. Für den Eigenbedarf wurden 3145 fm verwendet, während der Rest weiterverkauft wurde. Im Laufe des Berichtsjahres wurde der neue Pflanzgarten an der Sitter bezogen, wo sich die Verhältnisse als sehr günstig erwiesen haben. Für Aufforstungen wurden 20 535 Pflanzen verwendet. Wegen unerlaubten Holzschlages im Ausmaß von 167 fm wurden fünf Privatwaldbesitzer eingeklagt. Da und dort wurde der Ruf nach stärkerem Abschuß von Rehwild laut, weil über Wildschaden geklagt wurde; glücklicherweise ließen sich die zuständigen Instanzen nicht sofort dazu bewegen, da es dem Wanderer immer große Freude bereitet, wenn er einmal ein Reh vor sich herstreifen sieht.

Jagd An der Hoch- und Niederjagd nahmen 27 Kantonseinwohner, an der Taljagd allein weitere 32 teil, dazu kamen noch 6 Außer-

kantonale und 2 Ausländer. Tagespatente wurden insgesamt 32, davon 23 an Außerkantonale abgegeben. Der Erlös erreichte den Betrag von Fr. 21 035.10. Erlegt wurden 36 Gamsen, 7 Murmeltiere, 1 Hirsch, 91 Rehböcke, 108 Füchse, 138 Hasen, 1 Iltis und 9 Dachse.

Unsere Fischerei hatte wiederum regen Zuspruch, wurden doch 21 Patente an Kantonseinwohner und 22 an außerkantonale Fischer, ferner 79 Kurgäste- und 26 Tagespatente abgegeben. Die Einnahmen aus diesem Regal ergaben die Summe von Franken 11 474.50, wovon dem Staate nach Abzug der Auslagen noch Fr. 9541.20 verblieben. Der Fonds für vermehrten Fischeinsatz erreichte auf Jahresende den Stand von 2738 Fr.

Die Industriebetriebe erfreuten sich auch im Berichtsjahre eines guten Beschäftigungsgrades, waren doch im Monat August noch 505 Fremdarbeiter und -arbeiterinnen in unserm Kanton beschäftigt. Zu bedauern ist jedoch, daß die Handstickerei auch im Berichtsjahre ihren rückläufigen Gang nicht hemmen konnte; ein Fachkurs zur Ausbildung junger Handstickerinnen konnte auch dieses Jahr nicht durchgeführt werden, weil sich dafür zu wenig Interessentinnen meldet hatten. An Aufträgen für die Handstickerei fehlt es nicht, aber das Fehlen an Arbeitskräften macht sich bereits deutlich fühlbar. Es wäre schade, wenn die vielbewunderte Heimarbeit, die zugleich willkommenen Zwischenverdienst verschafft, binnen weniger Jahre ganz aussterben würde. Über die Einführung neuer Industrien sind bei der kantonalen Industriekommission vereinzelte Anfragen eingegangen, doch führte keine zu einem Ziel. Leider fehlt auch die nötige private Initiative, um unserm Ländchen einen neuen Industriezweig zu verschaffen, so daß wir nach wie vor etwas einseitig orientiert sind. Bestrebungen verschiedener Art sind allerdings im Gange, um aus diesem engen Industriegeleise herauszukommen. Ob da etwas herausschaut, wird das nächste Berichtsjahr zeigen. Die Lage der Handstickerei hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert, doch mußte wieder ein Rückgang der verkauften Schutzmarken um 12 000 Stück festgestellt werden, so daß es noch 101 584 waren. Die Konkurrenten der Handstickerei sind nach wie vor die Produzenten in China, Madeira und Italien sowie die Maschinenstickerei und die gewobenen Artikel in der Bett- und Tischwäsche. Ob sich da die Handstickerei noch weiter behaupten kann, wird die Zukunft zeigen. Dem Heimarbeitsgesetz unterstanden 60 Betriebe, nämlich 21 Arbeitgeber und 39 Fergger; ein Ferggereibetrieb ging ein. Die genaue Anzahl der Heimarbeiterinnen ist schwer festzustellen, doch dürften es an die 2800 sein. — Im Handelsregister waren am Jahresende 215 Einzelfirmen, 13 Kollektivgesellschaften, 2 Kommanditgesellschaften, 15 Aktiengesellschaften, 1 Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 37 Genossenschaften,

8 Stiftungen, 2 Vereine und ein Staatsinstitut eingetragen. — Dem Fabrikgesetz unterstanden unverändert 16 Betriebe mit 459 Personen, von denen 198 Ausländer waren. — Das lokale Gewerbe konnte sich auch im Berichtsjahre nicht über den Mangel an Arbeitsaufträgen beklagen, denn mancher Auftraggeber mußte froh sein, wenn er seine Bestellung nicht allzu verspätet ausgeführt sah; auch der Handel hatte ein gutes Jahr. Der Preisstand von Ernährung und Bekleidung erfuhr im Laufe des Jahres hindurch eine Erhöhung, blieb dann aber gegen Jahresende so ziemlich auf dem gleichen Niveau. So dürfen wir über die wirtschaftliche Lage zufrieden sein.

Lehrlingswesen

Im Berichtsjahre traten 42 neue Lehrverhältnisse in Kraft, so daß der Gesamtbestand die Zahl 118 erreichte, nämlich 83 für männliche und 35 für weibliche Lehrlinge. Die Lehrabschlußprüfung bestanden 34 Lehrlinge. Unsere gewerbliche Berufsschule in Appenzell besuchten im Sommer 34 und im Winter 26 Schüler.

Gastwirtschafts- gewerbe

Von der gesamtschweizerisch festgestellten Abnahme der Übernachtungen wurde unser Kanton glücklicherweise nicht betroffen, denn gegenüber dem Vorjahr mit 36 965 Logiernächten stieg die Anzahl auf 45 760 Logiernächte; die Zunahme dürfte nicht zuletzt den zahlreichern deutschen Gästen zu verdanken sein. Die Berggaststätten im Alpstein waren mit der Saison zufrieden, denn der Touristenverkehr war zeitweilig sehr groß. Das Kurhaus Weißbad ging im Laufe des Jahres an eine neue Aktiengesellschaft über, die mehrheitlich deutsches Kapital besitzt: was daraus wird, muß die Zukunft zeigen. Für den Historiker, der sich an die im schweizerischen Kurwesen bedeutsame Geschichte dieses Betriebes erinnert, ist es nicht begreiflich, daß das einheimische Kapital dieses Unternehmen so rasch fallen ließ. Ob da nicht einmal spätere Generationen den Kopf schütteln und den Verantwortlichen Vorwürfe machen? Nun, es ist schon geschehen. — Der Kur- und Verkehrsverein hat im Laufe des Sommers mehrfach Kontrolle in den Beherbergungsstätten des Alpsteins durchgeführt und bei drei Besitzern von Massenlagern festgestellt, daß sie die Kurtaxen einzogen, ohne sie abzuliefern. Es wurde von diesen je eine Nachzahlung von Fr. 200.— verlangt, um sie vor der Wiederholung solchen Gebarens zu warnen.

Verkehrswesen

Nachdem die Appenzellerbahn bereits vor einigen Jahren das 50jährige Bestehen gefeiert hatte, legte das eidg. Amt für Verkehr der Standeskommission im Herbst das Gesuch der Bahnverwaltung um Erneuerung der Konzession für die Strecke Gossau—Wasserauen für weitere 50 Jahre vor. Da diese Bahn für unsern Kanton von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist und selbst aus unserem Landschaftsbilde kaum mehr wegzudenken wäre, sprach sich die Behörde in befürwortendem Sinne aus, sprach aber zugleich die Hoffnung aus, Innerrhoden sollte bei nächster Gelegenheit in der Direktionskommission eine Zweier-

vertretung erhalten. Zur feierlicheren Gestaltung des Dorfbildes Appenzell bei festlichen Anlässen wie 1. August usw. wurde auf Anregung von Hauptmann A. Inauen an der Dorfbrücke eine sogenannte Fahnenburg installiert, so daß bei Festtagen je 4 Appenzeller und Schweizer Fahnen an kräftigen Masten gehisst werden können. Im April übertrug das schweizerische Fernsehen den mit Spannung erwarteten Eurovisionsfilm «Die kleine Stadt Appenzell», der im Vorjahr gedreht worden war. Während auswärts die Kritik gut bis sehr gut lautete, wurde er bei unserer Bevölkerung ziemlich kritisch aufgenommen. Das bereits Ende Mai vorgeführte Farboriginal dieses Filmes erhielt eine wesentlich günstigere Beurteilung und dürfte weiterhin für unser Ländchen werben. Daß der Propaganda zuliebe verschiedene folkloristische Konzessionen gemacht werden mußten, tut dem Film und seinem Zwecke keinen Eintrag. — Wiederum hielten verschiedene schweizerische Organisationen im Laufe des Jahres ihre Hauptversammlungen bei uns ab, so der Interkantonale Rückversicherungsverband, der Verein schweizerischer Obermüller, der Schweizerische Optikermeisterverband und die Konferenz des schweiz. Viehhandelskonkordates. — Die Zunahme der im Kanton gehaltenen Motorfahrzeuge hielt während des Jahres unvermindert an, so daß 413 Personenwagen, 2 Car Alpins, 127 Liefer- und Lastwagen, 96 Autoanhänger, 10 Industrietraktoren, 206 landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen, 525 Motorräder, 370 Fahrräder mit Hilfsmotor, 8 zugehörige Anhänger, total 1757 gegen 1536 Fahrzeuge im Vorjahr gemeldet waren. Die Frage der Konzessionierung einer Luftseilbahn von Brüllisau auf den Hohen Kasten bewegte die Gemüter im Berichtsjahre erneut, nachdem ein entsprechendes Gesuch bereits seit längerer Zeit in Bern vorgelegt, aber immer noch nicht entschieden worden war. Immerhin wird damit der Wunsch der Standeskommission, diese Luftseilbahn möchte nicht vor 1960 in Betrieb genommen werden, damit diejenige auf die Ebenalp Gelegenheit habe, sich genügend zu konsolidieren, erfüllt.

Die Kantonalbank weist für 1958 eine Bilanz von 62 394 070 Fr. aus, die damit um annähernd zwei Mio. Fr. höher ist als im Vorjahr. Aus dem verfügbaren Gewinn wurden 64 000 Fr. in die Reserve gelegt, für die Verzinsung der Dotation gelangten 105000 Fr. zur Verwendung, Fr. 96 000 wurden dem Staate überwiesen und 15 000 Fr. auf neue Rechnung gebucht. Als Ereignis besonderer Art kann die Kantonalbank den Bezug ihres eigenen, neuen Gebäudes am Postplatz in Appenzell melden, nachdem sie während eines halben Jahrhunderts Mieterin der eidgenössischen Post gewesen war. Der Anlaß wurde im festlichen Rahmen begangen; die Räume und die Tresoranlage sind neuzeitlich eingerichtet und haben sich seither als praktisch erwiesen. Der Bau kam auf rund 870 000 Fr. zu stehen, wovon am Jahresende noch

400 000 Fr. auf dem Baukonto standen. — Die Feuerschauverwaltung Appenzell übernahm gemäß Landsgemeindebeschuß auf Anfang des Jahres den Gewässerschutz innerhalb der Feuerschagemeinde und ging an die Ausarbeitung des entsprechenden Reglementes. Dem Elektrizitätswerk wurden im Berichtsjahr 1089 Beleuchtungskörper angeschlossen, so daß insgesamt 42 773 Beleuchtungskörper, 1230 Motoren und 6522 Wärmeapparate, darunter 1517 Kochherde und Rechauds in Benutzung standen. Ende des Jahres waren 4703 Zähler installiert. Im Kraftwerk Wasserauen wurden 3 101 720 kWh hydraulisch und 12 600 kWh thermisch produziert. Von den SAK mußten 4 915 875 kWh zugekauft werden und es waren hierfür 200 073 Fr. zu bezahlen. Somit wurden 38,7% der benötigten Energie selbst produziert und 61,3% mußten von auswärts bezogen werden. Die Gesamtenergieabgabe überschritt erstmals die 8 Mill. kWh. Das Wasserwerk erweiterte seine Leitungen in den neubesiedelten Gebieten Sonnhalde und an der Blumenrainstraße. Die Filtrier- und Chlorieranlage funktionierte das ganze Jahr störungsfrei und hat insgesamt 736 400 m³ Wasser aufgearbeitet, während der Wasserverbrauch ab Reservoir den Stand von 380 344 m³ erreichte. Die Zahl der Abonnenten betrug am Jahresende 707, davon 84 außerhalb des Feuerschaukreises. — Im Laufe der Erneuerungen wurden im kantonalen Krankenhaus in Appenzell wieder einige größere Anschaffungen gemacht, die den Betrag von 58 000 Fr. erreichten. Patienten wurden 822 gegenüber 784 im Vorjahr behandelt, nämlich 177 Männer, 382 Frauen (inkl. 172 Wöchnerinnen), 76 Kinder und 187 Säuglinge. Die Pflegetage der Patienten erreichte die Zahl von 20 696; total wurden 27 990 Pflegetage gegenüber 24 682 im Vorjahr, inbegriffen das Personal, gezählt. Röntgenaufnahmen mußten 1616 und Durchleuchtungen 1020 besorgt werden. Operationen gelangten 409 zur Ausführung. Der Platzmangel hat sich im Berichtsjahr öfters bemerkbar gemacht, so daß die Sanitätskommission beschloß, die Vorarbeiten für einen Krankenhausbau in die Wege zu leiten und einen entsprechenden Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen. — Das Bürgerheim beherbergte am Jahresende 113 Personen, darunter 69 Männer und 44 Frauen. Ihr Gesundheitszustand war befriedigend. Sechs Männer und eine Frau gingen in die Ewigkeit über. Wiederum wurden verschiedene bauliche Verbesserungen am Hause vorgenommen, so daß es allmählich ganz heimelig und neuzeitlich gestaltet ist. Die vom Bürgerheim betriebene Röhrenfabrik hat für rund 56 000 Fr. Röhren verkauft und einen Reinigungswinn von rund 20 000 Fr. erzielt, überdies wurden noch erhebliche Vorräte geschaffen. — Die Anzahl der Kinder im Waisenhaus ist im Berichtsjahr von 41 auf 49 angestiegen. Die Nordseite des Hauses wurde gründlich renoviert und auch sein Inneres zeigt bereits Spuren einer willkommenen Modernisierung.

Mit Ausnahme der Einrichtung eines Laboratoriums für den kant. Milch- und Stallinspektor im Landeskanzleigebäude wurden an den kantonalen Hochbauten keine bedeutenderen Erneuerungen vorgenommen. Das Interesse galt vor allem den im Ausbau begriffenen Kantonsstraßen in Enggenhütten, Gonten und Sonderegg-Oberegg. Die Korrektion der Gontenstraße wurde abgeschlossen, während in Enggenhütten die Arbeiten wohl forciert werden konnten, aber die Felsabträge an den unübersichtlichen Kurven und die mühsamen Verhandlungen mit dem Bodenbesitzer am Unterstein wirkten hemmend auf den erhofften Fortschritt. Immerhin darf mit dem Abschluß der Arbeiten im Laufe des Jahres 1960 gerechnet werden. Die bereits im Herbst 1957 begonnene Korrektion der Sondereggstraße im äußern Landesteil machte bemerkbare Fortschritte und dürfte Mitte des kommenden Jahres ebenfalls beendet sein. — Die Bezirke gaben für den Unterhalt der rund 56,970 km Bezirksstraßen 124 000 Fr. aus, an die ihnen der Staat aus dem Benzinzoll 45 200 Fr. Subventionen leistete.

Dem staatlichen Geschäftsbericht sind folgende jährliche, vergleichbare Angaben zu entnehmen: Betreibungsbegehren 1299, davon 1108 im innern Landesteil; fruchtlose Betreibungen 47 oder 42 im innern Landesteil; Verwertungen keine; Konkurs einer im innern Landesteil; Viehverschreibungen 7 im innern Landesteil und Verlust aus fruchtlosen Betreibungen und Verwertungen im Betrag von Fr. 22 436.80 oder 17 480 Fr. im innern Landesteil allein.

Nachdem das ganze Kantonsgelände vermessen ist, soll im kommenden Jahre mit der Nachführung der zahlreichen Bestandesänderungen in den Berggebieten des Kantons begonnen werden. Von den insgesamt 213 Mutationen wurden 14 im Berichtsjahre grundbuchlich noch nicht erledigt. Nach Abschluß der Sucharbeiten nach alten Verschrieben und Spangerichtsurteilen ist im Laufe des Jahres mit der Bereinigung der Eigentumsrechte im Bezirk Appenzell begonnen worden. Am 1. Januar 1958 umfaßte die Grundbuchvermessung dieses Bezirkes 1130 Parzellen, wobei das Eigentumsrecht bei 1029 Parzellen aus Handänderungsprotokollen ersichtlich war, während 101 Parzellen bisher nur in der Vermessung figurierten. Für diese muß nun noch der Eigentümer festgestellt werden. Im innern Landesteil wurden 153 und in Oberegg 38 Handänderungen ratifiziert, die zusammen einen Handänderungswert von 4 573 563 Fr. darstellen und dem Staat eine Gebühr von 23 470 Fr. abwarf.

Auf Ende des Berichtsjahres haben die Feuerversicherungsgesellschaften Gebäude im Werte von 203 803 604 Fr. und Mobilien im Werte von 138 275 245 Fr. versichert. Die am 18. Oktober abgebrannte Ziegelfabrik war glücklicherweise gut versichert. Als Folge dieses Großbrandes wurde mancherorts eine Neu-

wertversicherung, wie sie diese Fabrik erst kurz vorher ebenfalls eingegangen hatte, abgeschlossen. Jedenfalls bessert es immer mehr mit den Unterversicherungen, wie sie früher auf dem Lande gang und gäb waren und auch die Bauern erkennen den Wert einer guten Rückendeckung. Mehrfach zu diskutieren gab die Lage bei der Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh., weil sie kürzlich die Nachschußpflicht der Genossenschaften abschaffte, die Elementarschäden ebenfalls versichert, ein Kapital von gut 2 Mio. Franken besitzt und über 100 Mio. Franken Werte versichert, jedoch keine Rückversicherung besitzt. Das Unternehmen war bisher vom Glück begünstigt, doch ist zu hoffen, daß hinsichtlich der Rückversicherung etwas unternommen werde.

Militär- und Schießwesen

Die turnerischen Leistungen des Rekrutenjahrganges 1939 blieben im gleichen Rahmen wie im Vorjahr; 80,9% der Stellungspflichtigen wurden tauglich erklärt. Das Füs. Bat. 84 leistete den WK vom 29. September bis 18. Oktober im Appenzellerland. Bei einem Nachtschießen wurde Füs. Auer Charles, geb. 1934, Füs. Bat. II/84, von einem herabfallenden Stein in der Schwägalp am Kopf so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung im Bezirksspital Herisau starb. — Die Landwehr, der Landsturm und die Ortswehren hatten im Berichtsjahre keinen Dienst zu leisten. Aus der Wehrpflicht entlassen wurde der Jahrgang 1898; von den 70 im Kanton wohnhaften Wehrmännern waren noch 33 ausgerüstet, 17 nicht ausgerüstete waren beim HD eingeteilt und 20 waren untauglich. Von den 13 Kantonsbürgern dieses Jahrganges leben 11 in Amerika und 2 im übrigen Ausland. — Von den 982 Ersatzpflichtigen wurden Fr. 52 219.60 bezahlt und dem Kanton verblieben noch Fr. 28 471.65. Aus Zeughausaufträgen erhielten unsere Handwerker und Heimarbeiter für Material und Löhne 78 818 Fr. Die Ausbildung der Quartier- und Blockwache des Zivilschutzes konnte mangels gesetzlicher Grundlagen nicht an die Hand genommen werden, hingegen besuchten die Dienstchefs die Rapporte und Kurse des Bundes. — Der Vorunterricht verzeichnete einen regen Betrieb, beteiligten sich doch 459 Jünglinge an den Grundschulkursen und Grundschulprüfungen. — Im Kantonalverband der Schützen waren 22 Sektionen inkl. Pistolenclub und Veteranen mit 1321 Mitgliedern zusammengefaßt. Das traditionelle Sektionswettschießen fand bei einer Beteiligung von 709 Schützen in Haslen statt; Standartengewinner waren die Standschützen von Brülisau. Das eidgenössische Feldschießen absolvierten 832 Mann auf 300 m und 22 Mann auf 50 m. Der Kantonalverband stand trotz Rückgang des Ergebnisses immer noch im ersten Rang mit einem Durchschnittsresultat des Pflichtteilnehmers von 70,627 Punkten. Am eidgenössischen Schützenfest in Biel beteiligten sich aus dem Kantonalverband 6 Sektionen mit 110 Schützen. Am Veteranentag brachten 30 Buben und Mädchen aus Appenzell ein Weihespiel mit

Prolog von Lehrer V. John zur Aufführung und ernteten reichen Beifall. — Am zweiten Junisonntag fand im Glandenstein in Weißbad die Eröffnung des neuen Schießstandes mit einem großen Wettschießen statt.

Zu Beginn des Berichtsjahres übernahm ein Kantonspolizist die kantonale Motorfahrzeugkontrolle, so daß bis Ende Juni nur zwei Kantonspolizisten für die vielen Aufgaben zur Verfügung standen; sie hatten wöchentlich mindestens 54 Stunden normalen Dienst. Auf Anfang Juli nahm W. Signer als dritter Kantonspolizist seinen Dienst auf, nachdem er vorher die Polizeirekrutenschule in Frauenfeld bestanden hatte. Besonders Auffälliges hat sich glücklicherweise nicht ereignet, hingegen erfordern die Tatbestandesaufnahmen und die Rapporte immer mehr Zeit. Bei Verkehrsunfällen wurden ein Kind getötet und 19 Personen verletzt. Die alpine Rettungskolonne mußte durch die Polizei zu 3 Bergungen und 2 Rettungen aufgeboten werden.

Polizeiwesen

Von den Vermittlerämtern wurden 20 Leitscheine an das Gericht weitergeleitet, während 42 vermittelt und 24 wieder zurückgezogen wurden. Die kantonale Kriminalkommission überwies 11 Fälle zur Bestrafung an das Kantonsgesetz und 27 an das Bezirksgericht und weitere 55 Fälle erledigte es selbst, während die restlichen 25 Fälle einzelrichterlich zur Aburteilung gelangten. Zur Eintragung in das kantonale Strafregister gingen 215 Meldungen ein. Vom kantonalen Untersuchungsamt mußten 157 Strafklagen und Strafanzeigen entgegengenommen werden; 67 waren am Jahresende noch pendent und in 7 Fällen waren Haftbefehle zu erlassen. Legalinspektionen hatte der Untersuchungsrichter mit dem zuständigen Bezirksarzt 7 vorzunehmen. Das Zivilgericht i. L. behandelte in 4 Ganz- und einer Halbtagsitzung 39 Zivilrechtsfälle, das Strafgericht hatte in 18 Prozessen zu entscheiden. Das Bezirksgericht beurteilte 7 Zivil- und eine Strafklage. Im Kantonsgesetz gelangten 4 zivilrechtliche und 10 strafrechtliche Fälle zur Behandlung. Das Kassationsgericht behandelte eine Beschwerde, die es abwies.

Rechtspflege

Die Barunterstützungen außer Konkordat hielten sich um 32 000 Fr. niedriger als budgetiert und die Erziehungskosten für Jugendliche um 3200 Fr. geringer oder 26 870 Fr. Für Unterstützungen gemäß Konkordat wurden statt den vorgesehenen 60 000 Fr. sogar 74 273 Fr. verausgabt und für die Versorgung Gemütskranker 104 279 Fr. oder rund 24 000 Fr. mehr als erwartet. Die Armengemeinde Oberegg bekam aus der Bezirksskasse einen Zustupf von 50 729 Fr., welcher Betrag zum Teil für gleiche Zwecke und teilweise für die beiden Anstalten Verwendung fand. Für bauliche Zwecke von Bürgerheim und Waisenhaus in Appenzell gab das Armleutsäckelamt rund 44 000 Fr. aus, während der Unterhalt der Gebäude in den Alpen und Weiden, welche ebenfalls diesem Amte gehören, weitere 14 800 Fr. ver-

Armenwesen

schlangen. Immerhin darf festgestellt werden, daß die beiden Anstalten heute größtenteils modernisiert sind und ein längerer Aufenthalt in ihnen dank der frohen und modernen Gestaltung für jeden zumutbar ist.

Die Leistungen der öffentlichen Hand auf diesem Sektor sind ständig im Zunehmen begriffen und erreichen auch in unserm kleinen Ländchen ganz respektable Zahlen. So wurden an AHV-Renten für 1958 1 578 339 Fr., an Erwerbs- und Studienausfallentschädigungen 35 929 Fr., an landwirtschaftlichen Familienzulagen des Bundes bei Arbeitnehmern 17 954 Fr. und bei Gebirgsbauern 276 204 Fr., total 1 908 790 Fr. ausbezahlt, während die einbezahlten Beiträge in unserm Kanton nur 529 420 Fr. erreichten. Somit bezogen wir unter dem Titel des freundegenössischen Ausgleiches 1 380 000 Fr. mehr, als von unserm Kanton einbezahlt worden ist. Die Verwaltungskosten der Ausgleichskasse verschlangen 100 648 Fr. Gemäß den kantonalen Bestimmungen über die Familienausgleichskasse bezogen 210 Arbeitnehmer für 442 anspruchsberechtigte Kinder, darunter 20 Arbeitnehmer mit außerkantonalem Arbeitsort und mit 47 anspruchsberechtigten Kindern, Kinderzulagen. An 47 Kleingewerbler mit 158 anspruchsberechtigten Kindern gelangten Zuschüsse im Gesamtbetrag von 78 220 Fr. zur Auszahlung. Am Jahresende betrug die Reserve der kantonalen Familienausgleichskasse 94 410 Fr., von denen im Jahre 1958 17 507 Fr. neu hinzugekommen waren. — Die Arbeitslosenkassen zahlten im Berichtsjahre 1957 16 413 Fr. Taggelder aus oder rund 23 000 Fr. weniger als im Vorjahr. Der Kanton hatte daran den Betrag von Fr. 1764.80 zu leisten. — Unter dem Titel «Wohnungs-sanierungen in Berggebieten» gelangten 30 Umbauten mit einer Summe von 178 950 Fr. zur Ausführung; Subventionen leistete die öffentliche Hand daran 70 230 Fr., davon 46 580 Fr. der Bund allein, während der Rest vom Kanton und den Bezirken getragen wurde. Manches Haus konnte auf diese Weise wieder wohnlicher gestaltet werden, was bestimmt auch dazu beiträgt, daß die Landflucht etwas gedämmt wird. — Die Stiftung für das Alter hat mit dem Berichtsjahre das 40. erlebt und kann sich freuen, in dieser Zeit das ursprünglich gesetzte Ziel, den Alten und oft allein stehenden Mitbürgern in einem Alters- und Erholungsheim einen angenehmen und geruhsamen Lebensabend zu ermöglichen, erreicht zu haben. Im weitern sorgte die Stiftung nach wie vor für die betagten Leute, die es trotz Fleiß und Arbeit nicht auf einen grünen Zweig gebracht haben. Die Verwaltungsrechnung der Stiftung schloß bei 37 821 Fr. Einnahmen mit einem Saldo-vortrag von 10 591 Fr. ab. Die 24. Jahresrechnung des Altersheimes Gontenbad machte bei Totalausgaben von Fr. 142 278.92 ein Betriebsdefizit von Fr. 17.30. Die Mooräder wurden auf das Frühjahr neu eingerichtet und erfreuten sich während der wär-

mern Jahreszeit eines sehr guten Besuches. — Der Tuberkulose-Fürsorgeverein hat im Berichtsjahre 8 Personen, nämlich 3 Männer, 4 Frauen und ein Mädchen betreut; den Einnahmen von Fr. 11 121.63 stehen Fr. 9 921.70 Ausgaben gegenüber. Der Fondsbestand betrug auf Jahresende nach wie vor 100 000 Fr. Die im Sommer 1952 ins Leben gerufene Familienfürsorge führte ihre Tätigkeit im üblichen Rahmen fort und gehörte wie die erst vor etwa zwei Jahren geschaffene Familienhilfe zu den Institutionen, die in aller Stille Großes leisten und schon mancherorts eine Katastrophe verhinderten. Daß der Posten einer Fürsorgerin viel Hingabe und Opfersinn erfordert, leuchtet jedem auf, der den Jahresbericht zur Hand nimmt und ihn aufmerksam und bedächtig liest.

Von den Zivilstandsämtern wurden 222 Geburten im und 603 außerhalb des Zivilstandskreises eingetragen (ohne Totgeburteten), während der Abgang durch den Tod im Zivilstandskreis 139 und 198 Personen außerhalb desselben betrug. Trauungen wurden im Zivilstandskreis 91 und außerhalb desselben 505 registriert. Also in allen Teilen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr.

Bevölkerungsstatistik

Wiederum gewährte die Kirchhöre Appenzell den Kuratien Schlatt und Eggerstanden an die laufenden Ausgaben je einen Beitrag von 1500 Fr. Die Kirchhöre Gonten beschloß, im Laufe des Sommers den Kirchturm zu renovieren, ohne hierfür einen Architekten zuziehen zu wollen. Daß jedoch trotzdem das Auge eines solchen vor Unklugheiten bewahrte, ist in Ordnung, denn bei solchen Unternehmen sollten sich lokale Größen des Handwerkes hüten, den ausgewiesenen Fachmann ersetzen zu wollen. Jedenfalls ist die Renovation als gut gelungen zu betrachten. Das Geld wurde zum Teil durch eine Hauskollekte aufgebracht. Im Oberegg fand am zweiten Oktobersonntag die kirchliche Aussendung von Bruder Rudolf Sonderegger in die Mission von Süd-Rhodesien statt. Haslen verlor am 24. Januar unerwarteterweise seinen lieben Pfarrherrn Ludwig Uebelmann, der im besten Alter und erst nach fünf Jahren Tätigkeit in dieser Pfarrei einem heimtückischen Leiden erlag; als Nachfolger übernahm im März Kaplan Paul Rüst, bisher in Sargans, diese Pfarrei. Während der Sedisvakanz von Haslen demissionierte auch der Kurat von Schlatt, Franz Rinderer auf seine Pfründe, indem er nach 17 Jahren eifriger Tätigkeit eine Frühmesserstelle am Bodensee annahm. Am 18. Mai trat sein Nachfolger Werner Neff, bisher Kaplan in Vilters, das Amt dieser kleinen Bergpfarrei an. Ebenfalls im Mai konnte auch die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell die Installation ihres neuen Seelsorgers Ulrich Schlätter feiern, der die fruchtbare Tätigkeit des Vorgängers Pfarrer Hans Zellweger, nun in Ebnat-Kappel, in den Gemeinden Appenzell und Niederteufen mit gleichem Elan fortsetzen durfte.

Kirchliches

Am 7. Dezember freute sich die reformierte Kirchgemeinde Appenzell über die feierliche Ordination des Pfarrkindes Otto Wild zum Pfarrer; er wurde am gleichen Tage von der Gemeinde Krummenau zum Seelsorger gewählt. An der Stoßfahrt hielt der Stadtpfarrer von Altstätten, A. Halter, eine vaterländische Fahrtpredigt. Anlässlich des Todes von Papst Pius XII. am 8. Oktober gedachten sämtliche innerrhodischen Pfarreien der großen Wirksamkeit des verstorbenen Friedensfürsten in feierlichen Gedenkgottesdiensten; bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene Begebenheiten bekannt, welche den Verstorbenen mit unserm Ländchen verbanden. Wenige Tage später begruben die Katholiken von Balgach Pfarrer Robert Kehl, der während den Jahren 1920 bis 1947 in Gonten segensreich gewirkt hatte. Zweimal im Frühjahr wurde in der Pfarrkirche St. Mauritius prächtige religiöse Kirchenmusik zum besten gegeben, nämlich am 9. Februar anlässlich seines 75 jährigen Bestehens durch den Cäcilienverein Appenzell und am 16. März durch Chor und Orchester des Kollegiums St. Antonius.

Schulwesen

Aus dem Bericht des Schulinspektors ist zu entnehmen, daß das Schuljahr viele schulfreie Tage aufwies, doch sei nichts vernachlässigt worden, was die Ausbildung der Jugend nicht gefördert habe. Immerhin mußte festgestellt werden, daß die Tendenz der heutigen Zeit, alles zu sehen und zu besitzen, sich auch bei manchem innerrhodischen Schulkind zeige; eine kluge Beschränkung und Zurückhaltung sei sehr am Platze, auch inbezug auf die Abgabe von Taschengeld usw. Die Einrichtung und Erweiterung von Schülerbibliotheken hat im Berichtsjahre Fortschritte gemacht und wird auch weiterhin im Auge behalten. Das letzte Jahr erwähnte Lehrschwesternhaus in Appenzell konnte im Laufe des Berichtsjahres bezogen werden. An der Knabensekundarschule Appenzell wurde erstmals Handfertigkeits- und Modellierunterricht erteilt, nachdem bisher nur die Kollegiumsreal Schüler von dieser Möglichkeit Gebrauch machen konnten. Im Herbst konnte ebenfalls erstmals der Unterricht an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Oberegg aufgenommen werden, so daß wir heute denselben im ganzen Kanton eingeführt haben und auch den Vorschriften des Schulgesetzes Genüge leisten. In Appenzell wurde je eine Entlassungsklasse für Knaben und Mädchen geschaffen, da die obere Primarklassen zu groß waren, anderseits ließ man die Spezialklassen eingehen und die Schüler wurden in den ordentlichen Klassen eingeteilt. — Im Kollegium St. Antonius unterrichteten 30 Lehrkräfte, davon 28 Kapuziner, insgesamt 346 Schüler, von denen 239 intern und 107 extern waren; 143 besuchten die Realschule und 203 das Gymnasium bzw. das Lyzeum. In Innerrhoden waren 106 Kollegiumsschüler wohnhaft, im Nachbarkanton St. Gallen sogar 107. Die Maturaprüfung bestanden 21 Schüler.

Die Tätigkeit unserer Vereine bewegte sich im Berichtsjahre im ordentlichen Rahmen, indem die Chöre und Musikgesellschaften ihre üblichen Konzerte mit Theateraufführungen abhielten, während die übrigen Vereine ihr Pensum gemäß ihren besondern Zielen erledigten. Der Historische Verein lud seine Mitglieder und Freunde zu vier Vorträgen ein, an denen Moritz Rechsteiner, Zeichner, Appenzell, unter zwei Malen über die Glocken sämtlicher Kirchen und Kapellen des inneren Landesteils, Stadtarchivar Dr. Otto Feger von Konstanz über die «Kulturgeschichte des Bodenseeraumes im Mittelalter, dargestellt in seinen Bildhandschriften» und der Chronikschreiber selbst über die «Erschließung des Alpsteins» anhand von zahlreichen Lichtbildern sprachen. Alle Vorträge waren gut besucht, fanden sich doch bis zu hundert Zuhörer ein. An den Exkursionen führte der Verein seine Mitglieder nach Isny, Wangen und Kempten im Allgäu sowie unter der Leitung von Prof. Heinz Bächler, St. Gallen, ins Wildkirchli, wo während den Herbstmonaten September und Oktober unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid von Basel prähistorische Grabungen in der Altarhöhle durchgeführt wurden, die eine Nachprüfung der Ergebnisse von Dr. E. Bächler zum Zwecke hatten; letzterer hatte just vor fünfzig Jahren hier oben seine Ausgrabungen beendet. Diesmal wurden neue Forschungsmethoden angewandt. An der Hauptversammlung des Historischen Vereins am 14. November las Walter Koller, Appenzell, seine mit dem 3. Preis der Ostschweizerischen Radiogesellschaft ausgezeichnete Mundart-Erzählung «Zwä Chrüüz am Weg», die einen geschichtlichen Hintergrund hat, vor, nachdem er sie bereits schon am 7. Juni am Radio vorgetragen hatte. — In Appenzell und im Weißbad zeigte Emil Grubenmann, Spengler in Appenzell, im Schoße der Rettungskolonne und der Freunde des Alpsteins prächtige Lichtbilder über die beiden Höhlen am Säntis und am Öhrli (Eishöhle) sowie über die Verwendung des Stahlseilgerätes bei Rettungsaufgaben. — Der mit viel Mühe vom Fasnachtsverein zusammengestellte Fasnachtsumzug am Fasnachtsmontag ertrank buchstäblich im Regen, so daß die aufgewendete Arbeit nur geringe Anteilnahme fand. — Der Ornithologische Verein erhielt von zwei Korporationen Holz, um über 120 Nistkästchen aufstellen zu können und so die Fauna wieder etwas zu beleben. Dem gleichen Zweck soll auch die Revision der Heimatschutzverordnung dienen, da dadurch 14 Pflanzen wie Edelweiß, Männertreu, Alpenaster usw. dem totalen Pflückverbot unterstellt wurden und die bisherigen beiden kleinen Pflanzenschutzgebiete durch drei viel größere Reservate erweitert und vermehrt wurden. — In seinem Vaterhause im Unterrain veranstaltete Kunstmaler Carl Liner erneut eine Ausstellung seiner Werke und konnte sich dabei eines guten Besuches erfreuen. Es gibt bald kein Innerrhoder Haus mehr, das nicht ein

Bild von Vater oder Sohn Liner besitzt. — Das Schuhhaus Längenegger und das Sattlergeschäft Thür bezogen anfangs Dezember ihre neu eingerichteten Ladengeschäfte mit Werkstatt im ehemaligen Landsgemeindeschulhaus, das einen bedeutsamen Umbau erfuhr.

Sport

Unter großer Anteilnahme von Zuschauern führte der Skiklub Appenzell im Januar ein Skijöring mit 70 berittenen Pferden durch. Acht Tage später gelangte im Weißbad und in Schwende das Verbandsrennen des Ostschweizerischen Skiverbandes zur Austragung, das wiederum zahlreiche Zuschauer anzog und beweist, daß unser Gebiet für diesen Sport gerne aufgesucht wird. Bedauerlicherweise mußte das 23. Säntis-Sommer-Skirennen infolge eines tödlichen Unfalles vorzeitig abgebrochen werden, obwohl die Schneeverhältnisse außerordentlich günstig und die Teilnehmerzahl bemerkenswert war. Ein Rennfahrer verlor in dem fast plötzlich aufgetauchten dichten Nebel die Orientierung und fuhr in die Zuschauer hinein. Das Rennen wurde sofort abgebrochen, ohne daß eine Rangierung vorgenommen werden konnte. — Anfangs Juni wurde in Appenzell ein Fußballklub gegründet, der bereits im Herbst schon eine rege Tätigkeit entwickelte und sofort an den Ausbau eines eigentlichen Sportplatzes heran ging. — Am 11. Juni durchfuhr die Tour-de-Suisse unsern Kanton, nachdem sie unser Gebiet während mehreren Jahren umgangen hatte. Das Interessanteste an ihr ist für den Außenstehenden immer der vielseitige Troß, der sie begleitet. — Vom Kantonalturfest in Gais kamen unsere Turner bekränzt nach Hause und ganz Innerrhoden freute sich über ihren Erfolg. — Einem Zeitbedürfnis entsprechend wurde auch bei uns in Kau ein Campingplatz eröffnet und weitere Gelegenheiten zum Campieren sollen auch in Weißbad geschaffen werden. — Am ersten Junisonntag wurde auf dem Ziel in Appenzell das vierte schweizerische Ralleye Citroen 2 PS bei zahlreicher Beteiligung ausgetragen. — Als einzige Erstbesteigung im Alpstein wurde gemeldet, daß am 14. Juli die Nordwand des 1918 m hohen Kirchli neben den Häusern erstmals erklettert wurde.

Feste

Nebst den gewohnten Anlässen führte Appenzell am 10. August bei herrlichstem Wetter und bei sehr großer Beteiligung einen Trachtentag durch. Unter der Ägide von Hauptmann A. Inauen zog mittags ein prächtig-farbenfroher Umzug unter dem Motto «das kleine Land» durch die Dorfgassen. Anschließend versammelte sich viel Volk auf dem Festplatz Sonnhalde zu den volkstümlichen Darbietungen, die das Thema «Min Vater ischt en Appenzöller» recht eindrücklich beleuchteten. Wenn auch der finanzielle Erfolg nicht den Erwartungen entsprach, so war sicher der propagandistische sehr groß und darf keineswegs unterschätzt werden. Im weitern zog viel festliches Volk zum Kantonaltag der Appenzeller an die Saffa nach Zürich am

133. und 14. September, wo sowohl der Umzug wie besonders das von Walter Koller verfaßte und von Alfred Signer vertonte Festspiel «Frau ond Maa» mit ca. 200 Mitwirkenden, das dreimal aufgeführt wurde, großen Erfolg ernteten. — Feste kleinerer Natur bedeuteten die Feiern aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Schafzuchtgenossenschaft Appenzell I. Rh., bei welcher Gelegenheit auch die schweizerische Organisation in Appenzell ihre Delegiertenversammlung abhielt, und für die Christlichsoziale Krankenkasse, Sektion Appenzell, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Endlich sei auch der Appenzellertag an der Olma am 13. Oktober nicht vergessen, wo ein farbenfroher Umzug einen Querschnitt durch unser bäuerliches Kulturgut gab.

An der Landsgemeinde wählten die Stimmfähigen an Stelle des zurückgetretenen Kantonsrichters Goldschmied A. Fuster, Appenzell, der nicht mehr dem Amtzwang unterworfen war, zum neuen Kantonsrichter Dr. med. Robert Steuble, Appenzell; die übrigen Amtsinhaber stellten sich alle für ein weiteres Jahr zur Verfügung. An den verschiedenen Bezirksgemeinden am ersten Maisontag wurden sechs neue Ratsherren gewählt, wobei in Oberegg das Amt des stillstehenden Hauptmannes Ratsherr Paul Breu anvertraut wurde und an seiner Stelle der Sohn des zurückgetretenen Hauptmannes Emil Bischofberger, Emil Bischofberger jun., Bezirksschreiber, als Ratsherr nachrückte.

Wiederum haben einige junge Menschen ihr hoffnungsvolles Leben infolge Eintreffens unerwarteter Ereignisse verloren. So geriet am 11. Februar bei der Steig in Appenzell der 30jährige Freileitungsmonteur Franz Koller von Steinegg mit der Starkstromleitung in Berührung und konnte nur noch tot geborgen werden. Am Säntisrennen wurde die 13jährige Christa Dörig von Weißbad durch einen Rennfahrer derart unglücklich über den Haufen gefahren, daß sie an den Folgen der erlittenen Verletzungen schon zwei Stunden später im Krankenhaus Appenzell ihr junges Leben aushauchte. Im gleichen Alter starb schon auf dem Transport ins Tal der St. Galler Hansruedi Stadelmann am Ostermontag, nachdem er auf dem hartgefrorenen Schnee an der Saxerlücke infolge ungenügender Ausrüstung und Sicherung ausglitt und nur schwerverletzt geborgen werden konnte. Während eines Gewitters über dem Ebenalpstock stand der 12jährige Werner Sutter von Leimensteig auf der Alp Garten unter der Türöffnung und wurde von einem Blitzstrahl erbarmungslos erschlagen. Am 29. Juli stürzten zwei glarnerische Studenten unseres Kollegiums am heimatlichen Bifertenstock tödlich ab, nachdem sie vorher schon im Alpstein verschiedene kühne Klettereien versucht hatten, aber glücklicherweise immer heil davon gekommen waren. Zwei Wochen später forderte der Tod an den Wideralpstöcken zwei Opfer, indem der 26jährige Albert Bauer aus Teufen und der 22jährige Alfred Farrenkopf aus Herisau

Amt und Würde

Unglücksfälle

bei der Besteigung der Nordwand der Wideralpstöcke kurz vor Erreichung des Ziels ausglitten und zutode stürzten. Als Opfer grausamer Gewalttätigkeit starb in der Frühe des 3. Juni in Büriswilen/Oberegg die 74jährige Witwe R. Urfer, nachdem sie von einem auf Urlaub heimgekehrten Rekruten schlafend am Straßenrand aufgefunden und durch zahlreiche Messerstiche tödlich verletzt worden war. Hart faßte das Lebensschicksal auch die junge Marieluise Manser vom Ried an, indem sie von einem manöverierenden Bahnwagen so angefahren wurde, daß ihr der rechte Arm weggenommen werden mußte. Eine zu ihren Gunsten vom Volksfreund eröffnete Geldsammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 22 000 Fr., der ihr bei der Gestaltung des zukünftigen Lebens etwas helfen soll. — Das in den letzten Jahren gefällig ausgebaute Fabrikgebäude Ziel der Albin Breitenmoser AG wurde am 18. Oktober von einem Großbrand heimgesucht, wie ihn Appenzell schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebt hatte. Das Feuer war kaum zu löschen und die Trümmerhaufen molten noch mehr als zwei Tage lang. Glücklicherweise war die ganze Anlage gut versichert und dank des festen Willens der Arbeitgeber mußten keine Arbeitnehmer entlassen werden.

Unsere Toten

In seiner Wahlheimat Gonten starb anfangs Februar nach langerem Leiden im Alter von 58 Jahren Vertreter *Otto Mezger*, der den dortigen Skiklub und den Männerchor gründen half und verschiedene heimatlich-historische Theaterstücke schuf, die in Gonten mit großem Erfolg uraufgeführt worden sind. Im Juni holte der Tod den 73jährigen *Oskar Locher* während seines Ferienaufenthaltes heim. Er stammte von Oberegg, besuchte jedoch in Appenzell die Schulen, bestand dann die Brauereischule und hielt sich zur weiteren Ausbildung in Böhmen, Württemberg, Baden und München auf. In die Heimat zurückgekehrt, war er von 1908 bis 1927 Teilhaber der Brauerei Locher in Appenzell, erwarb alsdann die Genossenschaftsbrauerei Buchs, die er bis zu seinem Rückzug nach Rorschach vor einigen Jahren mit großem Erfolg führte. Von 1919 bis 1923 war er Bezirksrichter, dann bis 1928 Kantonsrichter und im letzten Jahre sogar Präsident des Kantonsgerichtes. Seit 1917 gehörte er der kantonalen Schießkommission an, diente ihr seit 1919 als Vizepräsident und amtete im letzten Jahre seines Aufenthaltes in Innerrhoden als Präsident des Kantonal-Schützenverbandes. Im Militär versah er den Rang eines Hauptmannes der Kavallerie. Zwei Tage nach Oskar Locher starb im hohen Alter von 83 Jahren alt Bauherr *Fortunat Schläpfer*, der von Beruf Schlossermeister war, 1914 Mitglied des Großen Rates und des Bezirksrates Appenzell wurde, 1919 bis 1926 das Amt eines Bezirkshauptmannes versah, 1926 bis 1935 als Bauherr dem Lande diente, in verschiedenen andern Körperschaften und Vereinen der Öffentlichkeit seine Kräfte zur Verfügung stellte und während 50 Jahren Mitglied des Cäcilien-

vereins Appenzell war. Im April starb ebenfalls im hohen Alter Fräulein *Josefina Ida Sutter* vom Schloß Appenzell, die gemeinsam mit ihrer Schwester während Jahren die Historische Sammlung betreut hatte, jedoch die letzten Lebensjahre das Bett nicht mehr verlassen konnte.

Damit schließen wir unsere Chronik über das Jahr 1958, das viel bot, aber auch von manchem ein Opfer forderte, gesamthaft aber als ein gutes und frohes Jahr in die Erinnerung eingegangen ist.
